

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsgesellschaft für Hoch- und Niederdruckverlagswesen
Postfach 1000 Dresden, 1. Postfach 1000 Dresden
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-1, I. Marien-
straße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtkommissars beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagsgesellschaft für Hoch- und Niederdruckverlagswesen
Postfach 1000 Dresden, 1. Postfach 1000 Dresden
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-1, I. Marien-
straße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtkommissars beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Englisch-italienischer Rundfunkkrieg

Die ersten englischen Sendungen auf arabisch

Eigenbericht der Dresdner Nachrichten

Berlin, 3. Januar.

Am Montagabend begannen die Kurzwellensendungen des britischen Rundfunks in arabischer Sprache, die — wie die Londoner Zeitungen einheitlich berichten — als eine Abwehraktion Großbritanniens gegen die angeblich, und zwar besonders im Falle Palästina, englandfeindliche Haltung der italienischen Sender, vor allem des Senders Bari, gedacht sind. Das englisch-italienische Verhältnis ist damit genau ein Jahr nach dem Abschluß des Gentlemen-Agreements einer neuen schweren Belastung unterzogen worden.

Sorge um Kairo

Der gewaltige Hauch, den England in seinem Weltreich erachtet hat, ist im Verlaufe des letzten halben Menschenalters von mancherlei Stürmen und Bränden heimgesucht worden. Aber der lyrisch-wortreiche Gleichmut des Briten und sein unbegrenztes Vertrauen in seine Fähigkeit, im geeigneten Augenblick durch politische Improvisationen den Wogen noch aus dem Schlamme zu ziehen, haben ihn, vor allem in den letzten Jahren, manchen Dingen mit überraschender äußerlicher Ruhe zusehen lassen. Kurz nach dem Kriege verbluteten englische Soldaten in Irland, weil London der „grünen Insel“ weit weniger Rechte zugestehen wollte, als sie sich heute unter dem ruhigen Schweigen der englischen Regierung selbst nimmt. Um dieselbe Zeit etwa hielt die harte Faust britischer Militärs in Ägypten jedes kleinste Jünglein und Fladern der Nationalbewegung nieder, während heute aus England zu Greifenissen, die sich dort in voller Selbstständigkeit ohne und gegen London abspielen, zunächst nur die Stimme der „Times“ ertönt, England verfolge diese Vorgänge „mit Interesse, aber auch mit ehrlicher Sorge“. Zu dieser Sorge um den jüngsten ägyptischen Regierungswechsel ist für England aber auch aller Grund vorhanden. Der eben erst mündig gewordene König Faruq wollte wohl nur ein Kabinett einlösen, das ihn bei jeder Gelegenheit politisch und auch gesellschaftlich bräuterte, und das einen saßen Kampf gegen die Rechte der Krone und für die Wirtschaft der herrschenden Partei führte. Unterhand war diese Parteilichkeit durch die halb-militärische Organisation der Blauhemden, die in letzter Zeit im Zusammenhang mit Putschgerüchten vielfach genannt wurde. Einem derartigen Putsch ist der König durch Auflösung der Blauhemden nunmehr zuvorgekommen. Aber dieser Regierungswechsel vollzieht sich zugleich mitten in dem spannungsgeladenen Kraftfeld des Mittelmeeres, durch das gerade in diesen Tagen zum ersten Male neben den Funkwellen des italienischen Senders Bari auch die des englischen Atchoune jucken und knattern, mit denen die arabische Welt des vorderen Orients von den Großmächten umworben wird. Und damit wird die ägyptische Regierungskrise aus dem Bereich der Hofintrige und des erregten Streites des Kron- und Parteilichkeiten in Kairo emporgeschoben zu welt-politischer Bedeutung.

Schon einmal, im Jahre 1928, erlebte der inamischen verstorbene König Fuad ein Kabinett Naha's Pascha durch ein Kabinett Wahmed Wahmed Pascha. Schon damals spielte das Streben Naha's Paschas nach einseitiger Diktatur des Wahd, der ägyptischen Unabhängigkeitspartei, eine Rolle; mehr noch aber fürchtete König Fuad Gefahren von dem unversöhnlichen Diktator des Wahd und seiner Führung gegenüber England. Ein blutiger Konflikt hätte Ägypten um das letzte Pfälzchen seiner Unabhängigkeit gebracht und dem König den Thron gekostet. Mohammed Mahmud Pascha wählte sich besser mit den Engländern zu stellen. Heute sind die Fronten gerade vertauscht. Naha's Pascha, der Erbe des Freiheitshelden Zaglul Pascha, der durch Verfolgung und Verbannung hindurch die Nationalbewegung Ägyptens antrieb und zum Siege führte, derselbe Naha's Pascha, der vor einem halben Jahre von der Kapitulationskonferenz in Montreux seinem Lande das Geschenk der Aufhebung der entwürdigenden Konsulargerichtsbarkeit der fremden Mächte mitbrachte, wird heute angefeindet, weil er zu eng mit England und den englischen Militärs zusammenarbeitet und damit Ägyptens altes Verhältnis zu Italien gefährdet. Vergessen sind die Tage des abessinischen Krieges, in denen die italienischen Divisionen, die in der libyschen Wüste aufmarschiert waren, Kairo bei England Schutz suchen ließen, vor dem Einbruch der ruhigen Aufbaubarbeit des neuen Imperiums. England, das vor diesem neuen Bilde nach wie vor beharrlich die Augen verschließt, ist der Friedendiktator. Der Vertrag, den Naha's Pascha vorbereitete und der die Zusammenarbeit zwischen den englischen Truppen in Ägypten und am Sueskanal und der ägyptischen Armee sicherstellen sollte, war es, der dem bisherigen Ministerpräsidenten einen Teil seiner Gefolgschaft in den Reihen des Wahd selbst kostete und damit dem König seinen Sturz ermöglichte.

In London wird man vielleicht wieder versuchen, die Verantwortung für diesen Umschlag in Ägypten den Italienern aufzubürden. In Wahrheit jedoch steht der plötzliche Stimmungswandel am Nil eine ganz natürliche Folge des britischen Vorgehens in Palästina dar. Nicht umsonst beherrschte Kairo die nahezu ein Jahrtausend alte Hochschule Al-Azhar, die bedeutendste Bildungshäute der mohammedanischen Welt, die seit etwa 50 Jahren unablässig im Sinne eines lebendigen, gemeinsamen islamitischen Geschichts- und Schicksalsbewußtseins wirkt. An dieser Stelle mußte die Reaktion auf die Unterdrückung und die Gefährdung, denen die Araber Palästinas heute durch die britischen Kolonialismen ausgesetzt sind, besonders empfindlich und heftig sein. Dieses Gefühl der Gemeinamkeit des Geistes.

Darüber hinaus stellt man mit Bitterkeit fest, daß die englischen Rundfunksendungen einen bewußt italienfeindlichen Charakter hätten, der vielfach mit britischen Plänen in Bezug auf das östliche Mittelmeer in Zusammenhang gebracht wird, wo sich Großbritannien in Palästina mit Hilfe der jüdischen Emigration eine neue, möglicherweise auch gegen Italien gerichtete Machtposition schaffen möchte.

So ist, wie man in Rom hervorhebt, der Beginn des zweiten Jahres des italienisch-englischen Mittelmeerabkommens — es wurde am 2. Januar des vorigen Jahres unterzeichnet und sollte den Frieden im Mittelmeer sichern — alles andere als glücklich. Sicher wird es nämlich auch Italien nicht daran fehlen lassen, eventuelle englische Rundfunkangriffe mit der größten Schärfe zurückzuweisen, so daß eine neue Verflechtung der italienisch-englischen Politik zu befürchten ist.

„Große diplomatische Offensive“

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 3. Januar.

Im Augenblick der Anwesenheit des englischen Außenministers Eden in der französischen Hauptstadt ist das beliebte Thema des englisch-französischen Einvernehmens wieder einmal Gegenstand der Zeitartikel der französischen Presse. Mit Befriedigung wird gleichzeitig in Pariser politischen Kreisen die Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs im Foreign Office, Sir Robert Ranstittart, zum diplomatischen Vertreter der englischen Regierung verzeichnet, das um so mehr, als Ranstittart als einer der englischen Diplomaten gilt, die sich am lebhaftesten und erfolgreichsten für eine Ausrichtung der englischen Politik nach Frankreich eingesetzt haben. Die Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs wird in Paris ganz allgemein als Anzeichen einer großen diplomatischen Offensive angesehen, die England im Jahre 1938 in Europa zu ergreifen beabsichtigt. Die französischen Zeitungen sind der Auffassung, daß das Jahr 1938 das Jahr der diplomatischen Gespräche und Verhandlungen und des Versuchs sein werde, zu einem europäischen Ansätze zu kommen.

In London wird der arabische Kurzwellendienst des britischen Rundfunks von den Zeitungen mit mehr oder weniger deutlicher Genugtuung aufgenommen. Man wittert mit einer gewissen Schadenfreude, daß man in Rom über diese neue Einrichtung sehr verärgert sei, und daß am Montagabend im italienischen Propagandaministerium besondere Stenographen eingesetzt worden seien, um die Sendungen der englischen Kurzwelle wortwörtlich aufzunehmen. Man weiß dabei darauf hin, daß die heutige erste Sendung noch nicht abgeschlossen gewesen sei, sondern sich auf eine verhältnismäßig neutrale Ausmaß aus dem vorliegenden Nachrichtenmaterial beschränkt habe. Es wird auch nicht erwartet, daß dieser neue Funkdienst je in eine aggressive Sprache gedeutet sein wird. Dazu ist man hier viel zu bescheiden. Womit dagegen gerechnet werden muß, ist, daß die Nachrichten als solche bewußt eine antitalienische Note erhalten.

Die Londoner Zeitungen unterstreichen im übrigen die angebliche Notwendigkeit dieser englischen Meinungsäußerung im nahen und mittleren Orient und fügen an, daß der arabische Kurzwellendienst nur der Auftakt zu einer englischen Nachrichtenübermittlung auch in anderen Sprachen und wahrscheinlich auch auf Italienisch sei. Aufsehen hat man in London, wie das auch schon in einigen Neujahrsartikeln sünderer Blätter zum Ausdruck gekommen war, die Hoffnung auf eine Besserung des englisch-italienischen Verhältnisses auf eine Besserung für die nahe Zukunft aufgegeben und sich jetzt an, auch im Falle der Offensive gegen Italien zu ergreifen.

Das ägyptische Parlament vom König aufgelöst

Naha's Pascha versucht vergeblich zu intervenieren

Kairo, 3. Januar.

Das ägyptische Parlament, das von König Faruq zunächst auf einen Monat vertagt worden war, ist heute durch ein königliches Dekret aufgelöst worden.

Das Dekret wurde im Parlament in Anwesenheit aller Abgeordneten verlesen. Im Namen der Wahd-Abgeordneten, die geschlossen zum Parlamentsgebäude gesessen waren, wollte der bisherige Ministerpräsident Naha's Pascha vor und nach der Verlesung mehrmals das Wort ergreifen. Jedemal jedoch wurde er vom Kammerpräsidenten Wahmed Wahmed daran gehindert. Als das Dekret verlesen war, forderte Naha's Pascha schließlich den stellvertretenden Vorsitzenden der Kammer auf, das Präsidium zu übernehmen. Diese letzte Intervention verhinderte der Kammerpräsident Wahmed aber durch die Aufforderung, den Saal zu räumen. Gleichzeitig gab er Anweisung, die Lichter zu löschen. Die Sitzung verlief

ohne Zwischenfälle oder Täuschigkeiten, es kam lediglich zu erregten Diskussionen.

Demonstrationen für Naha's Pascha

Während es in Kairo ruhig blieb, fanden in verschiedenen Landesteilen neuerlich Demonstrationen für Naha's Pascha statt. Sie wurden von der Polizei aufgelöst, wobei es in der Stadt Tanta zu Zusammenstößen kam. 45 Personen wurden zum Teil ernstlich verletzt.

Das neue Kabinett hat mit der Umfetzung wichtiger Posten in den Ministerien und bei den Provinzialbehörden begonnen. Die Mitglieder der aufgelösten Kammer der Organisation haben von der Leitung der Wahdpartei Anweisung erhalten, sich den lokalen Parteistellen anzuschließen. Die Wahdpresse setzt ihre heftigen Angriffe gegen die neue Regierung fort.

Reichsnährstands-Ausstellung Leipzig abgefragt

Leipzig, 3. Januar.

Nachdem wegen der Maul- und Klauenseuche bereits der diesjährige Reichsnährstand in Goozlar und die Grüne Woche 1938 abgefragt worden sind, ist nunmehr beschlossen worden, auch die Reichsnährstands-Ausstellung, die im Mai 1938 in Leipzig stattfinden sollte, nicht zu veranstalten, um einer weiteren Ausbreitung der Seuche nicht Vorschub zu leisten. Es handelt sich wie bei den übrigen Anordnungen auch hier um eine vorübergehende Maßnahme, die verhindern soll, daß durch das Zusammenreffen Tausender Bauern und Landwirte die Maul- und Klauenseuche auch in die bisher nicht betroffenen Gebiete des Reiches verfrachtet wird.

4304 Streiks in den USA

Washington, 3. Januar.

Ein jetzt vom amerikanischen Arbeitsministerium veröffentlichter Bericht wirft ein grelles Licht auf die sozialpolitischen Erschütterungen, denen die Vereinigten Staaten seit langem ausgesetzt sind. Nach dem Bericht waren in den USA vom Januar bis November 1937 insgesamt 4304 Ausfälle der Arbeitskräfte des gesamten Jahres 1936. Während der Berichtzeit wurden nahezu 2 Millionen Arbeiter von den Streiks betroffen, gegenüber 784 000 im Jahre 1935. Die amerikanische Streikwelle erreichte ihren Höhepunkt im März 1937 mit 905 Streiks. Im letzten November wurden 280 Streiks verzeichnet.

Vertical table on the left margin with various numbers and small text.